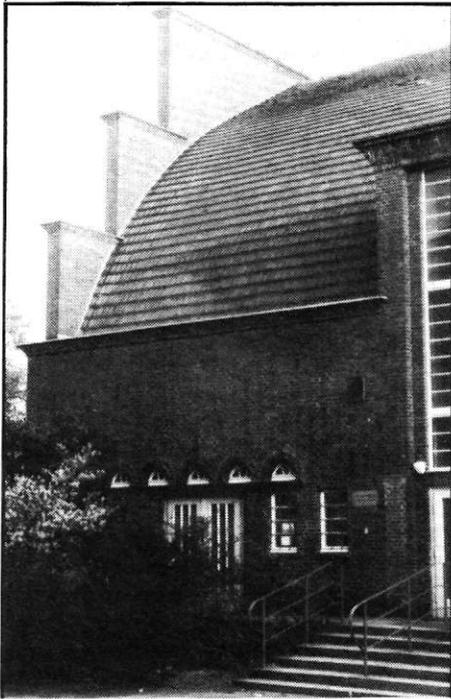


Bürger - Nachrichten

kostenlos

Nr. 25/1982 AUFL. 10 000

Die Bürgerinitiative "Rettet Lübeck" (BIRL) informiert:



Nordost-Ecke: das geschwungene Dach ergibt sich aus der Bogenkonstruktion

Holstenhalle - was nun ?

Am 12. Mai hatten viele interessierte Lübecker Gelegenheit, sich die »700-Jahr-Halle« mal etwas genauer anzusehen. Der bekannte Lübecker Architekt Kuno D a n n i e n erklärte allerdings Eigenheiten und Qualitäten eines Gebäudes, das nach Willen eines Bebauungsplan-Entwurfs abgebrochen werden soll. Dieser B-Plan sagt: "Das Kaufhaus Horten ist an dieser Stelle nur unterzubringen, wenn die Holstenhalle fällt und Platz macht". **Das ist falsch!** Wie viele Lübecker Bürger hat auch die BIRL Einspruch gegen diesen Baubauungsplan erhoben. Unannehmbar erscheint uns a) daß ein Baudenkmal fallen soll, das nicht nur unserer Meinung nach längst unter Denkmalschutz stehen müßte. Vielleicht ist die Holstenhalle das beste Stück Architektur Lübecks aus den 20er Jahren (s. Seiten 4 und 5). b) daß ein Gebäude fallen soll, das als Mehrzweckhalle gebaut wurde, in dieser Funktion **noch heute gebraucht wird** und ersatzlos gegen ein "Vollkaufhaus" von der Stadt Lübeck verscherbelt wird. Das ist bürgerfeindlich!

Wir haben unter Protest unsere Unterschriftensammlung gegen den Abbruch der Holstenhalle dem Baudezernenten H.D. Schmidt übergeben. Die BIRL wird jetzt offiziell den Denkmalschutz für das Gebäude beantragen. Wir hoffen, daß uns die fachliche Rückendeckung durch eine Vielzahl von Architekten und (nicht-Lübecker) Denkmalspfleger dabei helfen wird.

Fortsetzung Seite 2

25

EIN JUBILÄUM ?

Wer hätte beim Erscheinen der ersten Nummer im Mai 1976 daran gedacht, daß dieses Blatt noch nach sieben Jahren mit beharrlicher Regelmäßigkeit Politiker, Stadtverwalter und die Interessenvertreter gewisser Wirtschaftskreise beunruhigen würde?

Die »Lübecker Nachrichten«, die Monopol-Zeitung unserer Region, haben schon nach unserer ersten bescheidenen Nummer versucht, uns mit einer Prozeßdrohung mundtot zu machen. Und ein bekannter CDU-Politiker meinte damals väterlich herablassend, bei so viel Eifer würden wir vielleicht sogar noch eine dritte Nummer schaffen. Nun gab es ja in den letzten Jahren viele Beispiele journalistischer Eintagsfliegen. Auch die inhaltlich dürftige, von der Stadtverwaltung mit Steuergeldern herausgegebene und unseren Bürger-Nachrichten nachempfundene »Altstadtzeitung« ist ein trauriges Beispiel für die Kurzlebigkeit kleiner Blätter. Unsere eigene Zeitung aber wuchs unaufhaltsam:

Nr.1 4 Seiten, Auflage 5000
Nr.2 4 Seiten, Auflage 6000
Nr.3 6 Seiten, Auflage 7000
Nr.4 8 Seiten, Auflage 8000
Nr.5 8 Seiten, Auflage 10000!

Bei dieser Seitenzahl und Auflagenhöhe sind wir dann geblieben, von Auflagen-erhöhungen aus aktuellem Anlaß einmal abgesehen. Und alle Vierteljahr wieder erscheint die nächste Nummer, denn in Lübeck gibt es immer noch sehr viel zu retten.

Unsere Dauerbrenner

Unsere ständigen Themen sind: offene und schwelende Zerstörung der historischen Bausubstanz durch Vernachlässigung und Umnutzung, Ausweitung der City-Funtion, Vertreibung der Bewohner, falsche Verkehrsführung, mangelnde Verkehrsberuhigung, stattdessen Anlocken zusätzlichen Verkehrs durch immer mehr Kneipen, eindringliche Hinweise auf die Notwendigkeit von Bauforschung und eigene Beiträge dazu und Aufdeckung von politischem Schnickschnack. Wir recherchieren genau und können es uns deswegen leisten, sehr scharf zu formulieren.

Hinter aller Arbeit steht immer das Bemühen, den Politikern, Verwaltern, Geschäftsleuten, Hausbesitzern und Bewohnern deutlich machen, mit welcher unersetzbaren Kostbarkeit sie umgehen, wenn sie für die historische Altstadt planen und

Fortsetzung Seite 2

Fortsetzung von Seite 1

Ein Jubiläum?

entscheiden, wenn sie darin Geschäfte machen oder dort noch immer wohnen. Bewußtseinsbildung nennt man das ja heute. Zwar stehen neben großen Erfolgen wie der Rücknahme des Kerngebietsbeschlusses für die Wahn- und Huxstraße viele vergebliche Bemühungen, aber das wachsende Verständnis für die Qualitäten dieses Stadtkerns, das sich oft in kleinen und kleinsten Entscheidungen zeigt, ist auch ein Erfolg unserer Zeitungsarbeit. Jeder Beitrag vom scharfen Angriff in Wort, Bild und Zeichnung über plaudernde Aufklärung bis hin zum Muffel hat dabei geholfen.

Die unheimliche Verbreitung

Über 400 Exemplare jeder Nummer werden mit der Post verschickt, nicht nur im Lübecker Bereich, sondern im ganzen Bundesgebiet. Fährt zum Beispiel Herr Schlippe, unser Denkmalpfleger, zu einem Fachgespräch nach Süddeutschland, fragt man ihn dort: "Warum haben Sie in Lübeck nicht dies und das unter Schutz gestellt?" Und unserem Bausenator Schmidt kann es am Ziele einer längeren Dienstreise entgegenhallen: "Bei Euch in Lübeck ist ja wieder was los!" Woher die ferneren Kollegen ihre Informationen haben? Aus den BÜRGER-NACHRICHTEN! Wie einst der Igel zum Hasen kann unsere Zeitung nämlich häufig sagen: "Ick bün all hier."

Wer nun eigentlich die Zeitung macht, ist nicht einfach zu beantworten. Sicher wissen wir nur, daß sie erscheinen soll und daß sie unseren Inserenten zuliebe, die für uns so wichtig sind, meist zu einem festen Termin erscheinen muß. Wer etwas Zeit übrig hat, schreibt, was gemeinsam besprochen worden ist, und wird er nicht fertig, bringt ein anderer den Text zu Ende. Wird plötzlich noch ein Foto gebraucht, findet sich bestimmt ein Freund der BIRL, der bereits am nächsten Tag knipst, entwickelt, kopiert. Schwierig wird es beim Bedanken: Da müßten wir uns alle gegenseitig die Hände schütteln. Trotzdem möchten wir hier jemandem so richtig öffentlich Dank sagen, den Druckern nämlich, die beim Setzen der Texte und beim Ausdrucken der Auflage noch immer die Termine eingehalten haben, auch wenn die Vorlagen spät oder noch später fertig waren.

Schöne Aussichten

Und was wird die nächste Nummer bringen? Dies ist die Zeitung einer Bürgerinitiative, und welche Initiativen uns gerade in den nächsten Wochen wichtig sein werden und was für Ideen uns dazu einfallen werden, das können wir im Augenblick noch nicht genau sagen. Die nächste Nummer aber kommt bestimmt. Und wie üblich werden sich viele Leser darauf freuen, und viele Lübecker werden erst einmal mit gemischten Gefühlen nachgucken, ob ihr Name etwa darin zu finden ist.

Fortsetzung von Seite 1

Holstenhalle

In den »Lübeckischen Blättern«, Organ der »Gemeinnützigen Gesellschaft«, schrieb Rolf Sander folgende bedenkenswerte Zeilen:

"... warum dieses Warenhaus ...? Weil unsere Bürgerschaft einmal meinte, ein solches Warenhaus sei notwendig, um den Einkaufsbedarf der Lübecker Bevölkerung zu sichern! Ob das wirklich noch ein Mitglied unserer Bürgerschaft meint? Sollte ... nicht für die Bürgerschaft Anlaß sein, die früheren Beschlüsse neu zu bedenken?" Wir hoffen es.



Impressum BÜRGER-NACHRICHTEN
Herausgeber: Bürgerinitiative »Retter Lübeck« -
BIRL e.V., Postfach 1986, 2400 Lübeck 1
Verantwortlich: M. Finke
Redaktion: U. Borgmann, H. Scholz, R. Seemann
Anzeigenleitung: Finke Scholz
Der Nachdruck von Texten ist bei Quellenangabe und Übersendung eines Belegstücks ausdrücklich gestattet!
Spendenkonto:
Nr. 1045237500 Bank für Gemeinwirtschaft Lübeck
(BLZ 230 101 11)

KUNSTHANDWERK AUS SCHLESWIG-HOLSTEIN

August-Dietrich Schult

2400 Lübeck Fleischhauerstr.44 Tel. 70 59 48

ACKERMANN's BUCHHANDLUNG

Eine Buchhandlung in der Sie nicht nur Bestseller finden
Eine Buchhandlung in der Sie gut beraten werden
Eine Buchhandlung mit Atmosphäre
Eine Buchhandlung für Individualisten

Breite Straße 56 - 2400 Lübeck - Tel. (0451) 73333



ANTIK-ENGELSGRUBE

URSULA SOSSDORF

AN- U. VERKAUF VON ANTIQUITÄTEN
UND SCHÖNEN DINGEN

Engelsgrube 6 - 8 • Tel. 7 71 60



BUCHHANDLUNG U. ANTIQUARIAT

ARNO ADLER

Huxstraße 55, Fernruf 7 44 66

Ankauf von wertvollen Einzelwerken
und BibliothekenUnsere Buchhandlung beschafft
jedes lieferbare Buch des In- und
Auslandes.Unser Antiquariat ist Ihnen bei
der Beschaffung vergriffener
Werke behilflich.Mitglied der
Internationalen Liga
der Antiquarier-Buchhändler

Antiquitäten · Raritäten

Günther Bannow

Ankauf

Verkauf

Fleischhauerstr. 87 • Tel. 7 73 38

Batik
Kleidung aus Seide u. BaumwolleAltstadthäuser
in Ton, handgeformtGläser
mundgeblasenWerkstatt Batik
Ellen Meyer
An der Obertrave 42,
Telefon 0451/70303
Di.-Fr.: 14-18 Uhr
Sa.: 10-13 Uhr

ALTSTADT-

Druckerei

Volker Laackmann

BECKERGRUBE 81 - 2400 LÜBECK

Telefon
0451 / 7 83 99

Gipsmarken für den Nachweis geplanter Stadtzerstörung

Die Bewohner und Hausbesitzer der Fleischhauer Straße, deren einst ruhiger und einladender Straßenraum durch die sogenannte Verkehrsberuhigung 1977 in einen oft stinkenden und dröhnenden Verkehrs-schlauch verwandelt wurde, wollen sich nun mit griffigen Argumenten gegen die Zerstörung ihrer Häuser und gegen die Entwertung ihrer Wohnungen und Grundstücke wehren. Zwar wird ihnen wie schon seit Jahren von der Stadt Besserung versprochen, und der neue Bürgerschaftsabgeordnete ihres Wahlkreises, Hans-Lothar Fauth (CDU) hat ihnen tatkräftige Hilfe zugesagt, aber darauf allein wollen sie sich nicht verlassen. Die ersten Gipsmarken zur Kontrolle der Rißbildungen sind angebracht. Sie sollen zusammen mit Messungen und anderen Belegen die Unterlagen abgeben für einen wohl notwendigen Prozeß gegen die Stadt, die unter Mißachtung des Schutzes von Gesundheit und Eigentum und ohne Rücksicht auf das Denkmalschutzgesetz den schweren Anlieferverkehr (bis über 30 Tonnen!) für Karstadt, den Blockbinnenhof Pfaffenstr./Dr.-J.-Leber-Str. und die Lübecker Nachrichten seit 1977 durch diese Altstadtstraße leitet. Der Baugrund von der ehemaligen Wakenitz her aufwärts ist so weich und unzuverlässig, daß selbst noch oben beim Umbau des Hauses Nr. 30 vom Statiker und dem Bauaufsichtsamt eine tief bis auf die Sandschichten hinabreichende Pfahlgründung vorgeschrieben wurde.

Die Lösung!



Im Hintergrund die Domtürme. Oder: Amtsschilda in Lübeck. Oder: wie Ämter sich zu profilieren versuchen (»für die Sicherheit unserer Kinder ist uns jedes Schild gerade recht«). Die BIRL findet auch: hat tolle Arbeit geleistet, die Behörde (St. Annenstraße)

Dummer Anrufer

So läuft das: Depenau Nr. 22, 24, 26 und 28 im Abbruch. Der Bagger dröhnt, Balken splintern, Fachwerkwände poltern in riesigen Staubwolken in sich zusammen. Die zusammengelahenen Materialien gehen ungeordnet auf den Container. Die für diese Fälle gut eingeführte Firma Rieckermann bewährt sich wieder einmal. Nur Balken, sofern von verwertbarer Länge, werden beiseitegelegt.

Das findige Auge hat längst aufschlußreiche Reste an Formatsteinen, alte Fensterzargen und intakte alte Treppen ausgemacht, hat überall an Türen und Türzargen die geschmiedeten Scharniere des 18. Jahrhunderts entdeckt. Der Beobachter fragt sich, was die Bauforscher wohl alles gesehen und vermessen haben, ob auch die interessanten, zur Petersgrube gerichteten Rückwände aufgenommen und fotografiert worden sind.

Und er greift zum Telefon und wählt die Bauleitung des Projekts Musikhochschule. Und auf seine besorgte Schilderung hin wird dem Zeitgenossen beschieden, daß alles in Ordnung sei und Fachleute (im Gegensatz zum laienhaften Anrufer) hier zu befinden hätten: "Wir haben klare Anweisungen gegeben, historische Materialiensicherzustellen. Sie müssen sich irren".

Der Dichter Christian Morgenstern hat das vor 80 Jahren so ausgedrückt: "... denn, so schließt er messerscharf: nicht sein kann, was nicht sein darf." Der auskunftgebende Beamte des Landesbauamtes schien allerdings über die Morgensternsche Ironie nicht zu verfügen. Er meinte es ernst.

Kommt die Verkehrsberuhigung jetzt?

Auch hier: Endlich !! Wie wir erfuhren, will sich die Bürgerschaft in der Juni-Sitzung mit der Fortschreibung des S 5 -Berichtes zur Verkehrsberuhigung in der Innenstadt beschäftigen.

Einzelheiten sind noch nicht bekannt. Erst nachdem die Bürgerschaft sich damit auseinandergesetzt hat, soll die vom Tiefbauamt ausgearbeitete umfassende Konzeption der Bevölkerung zur Diskussion vorgelegt werden. Sicher ist jedoch, daß S 6 (ruhender Verkehr), also Parken in der Altstadt, vorerst noch ausgeklammert bleibt. Nun, wir werden sehen.

Der bisherige Versuch, die Innenstadt zu beruhigen und den überflüssigen Verkehr herauszuhalten, blieb ja bekanntlich nach 1 1/2 Stufen (4 waren vorgesehen) hoffnungslos stecken. Damit der zweite Anlauf nicht auch wieder scheitert, halten wir folgende Vorüberlegungen für wichtig:

1. Hoffentlich legt sich die IHK (Industrie- und Handelskammer) nicht gleich wieder quer und fordert ohne Rücksicht auf die Interessen der Allgemeinheit, daß die Käufer weiterhin unmittelbar an die Geschäfte heranfahren müßten, weil sonst dramatische Umsatzrückgänge zu

erwarten seien. Die IHK widersprach sich übrigens mit dieser Forderung selbst, als sie im gleichen Atemzug zusätzliche Fußgängerzonen für Einzelhandelsgeschäfte forderte.

2. Es ist dringend zu wünschen, daß die Bürgerschaft, nachdem sie ein einheitliches Konzept beschlossen hat, nicht wieder ständig "dazwischenfummelt", wie wir es noch in wenig guter Erinnerung haben. Zum Erstaunen der Öffentlichkeit entwickelten sich unsere gewählten Abgeordneten zu lauter »Verkehrsexperten«, und groteske Anträge über Richtungsänderungen bei Straßenführungen beschäftigten die Sitzungen des Stadtparlamentes. Ergebnis: Die ursprünglich geschlossene Konzeption zur Verkehrsberuhigung verwandelte sich in klägliche Bruchstücke.
3. Die Erfahrungen des ersten Versuches zeigen, daß es geboten erscheint, die Maßnahmen zur Verkehrsberuhigung als Ganzes zu beschließen und zu realisieren. Eine stufenweise und von mal zu mal zu beschließende Verwirklichung führt nur zur Verdrängung des Verkehrs in andere Altstadtquartiere, die dann doppelt zu

leiden haben, und beschwört die Gefahr des erneuten Scheiterns herauf. Sicherlich wird man, da ja bauliche Veränderungen notwendig sein werden, nicht alles gleich schaffen können. Jedoch sollten alle verkehrslenkenden Maßnahmen, die keine baulichen Veränderungen erfordern, für die gesamte Altstadt gleichzeitig in Kraft gesetzt werden.

4. Wir erwarten von unseren gewählten Abgeordneten in der Bürgerschaft, daß sie die drei Zielbereiche nach S 4: Kulturdenkmal, Wohnen, City einheitlich vertreten. Wir wünschen keine Interessenvertretungen für bestimmte Teilziele. Wir fordern auch politische Tatkraft für das Problem der Finanzierung. Stellt die Bürgerschaft die erforderlichen Mittel nicht insgesamt zur Verfügung, erweist sie sich als politisch inkompetent, über die Verkehrsberuhigung in der Innenstadt überhaupt zu entscheiden.
5. Parallel zur Verkehrsberuhigung sollten wirksame Anstrengungen unternommen werden, Großbetriebe, die ein hohes Verkehrsaufkommen hervorrufen, aus der Altstadt zu verlegen.

ABBRÜCHE (wie gehabt)



Wirtschaftlich: Die Wirtschaft in der Stavenstraße lief nicht, nun kommt die Wohnungswirtschaft (Gemeinnütziger Lübecker Bauverein) und räumt auf und ab. Anschließend (fast-) Total-Überbauung des Grundstücks. Eine Rendite muß doch herzukriegen sein.



Abgängige Substanz: Ecke Hundestraße/Wakenitzmauer. Totalabbruch in 5 Stunden. Das alte Haus liegt auf der Müllkippe, das neue steht fast fertig wieder da. Richtig schön nostalgisch. Fast wie alt.



Verschwammt: Die 3 Wilkenschen Speicher in der Engelswisch sind weg: 3 Fassaden vorn und 2 hinten sind der ganze Rest. Balkenwerk und Steine waren »verschwammt« hieß es. Da brauchte man auf nichts aufzupassen! Welch schöne (und außergewöhnlich seltene) Fügung, daß 3 Großbauten gleichermaßen von oben bis unten »befallen« waren! Fazit: wenn man einen »Sachzwang« braucht, findet man einen!

Kaak: Schiebung

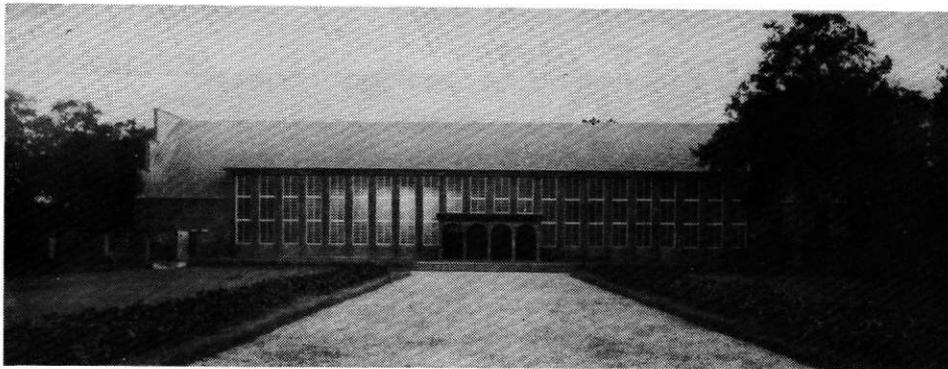
Die BIRL hat bisher keinen Anlaß gesehen, mit ins Horn der Kaak-Befürworter zu stoßen. Wir wollen hier nur zwei »Blüten« aus der gegenwärtigen Diskussion aufpicken. Bürgermeister Dr. Knüppel, Oberer Denkmalpfleger dieser Stadt, schlug vor, vom erweiterten Begriff des Wortes »Markt« auszugehen und das fragliche Bauwerk auf dem Schragen, zwischen Anny Friede und Karstadt, neu zu errichten. Denn die eigentliche Marktfunktion, der Warenumschatz, habe sich entschieden in die Warenhäuser verlegt.

Dr. Knüppels Meinung als Bürgermeister ist vielleicht publikumswirksam, als Denkmalpfleger darf er sie sich eigentlich nicht leisten. Denn sie enthält zwei Fehler: der Kaak hatte, von den Butter-Verkaufsständen einmal abgesehen, mit dem Markt als Warenumschlagplatz nichts zu tun; logischer

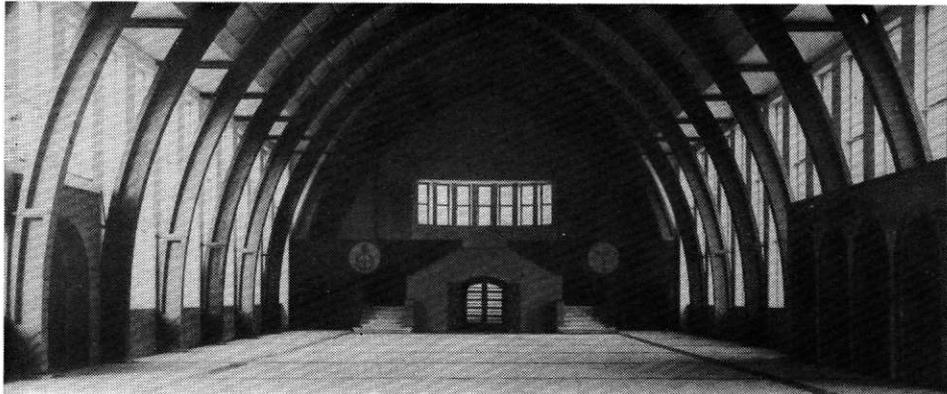
wäre sein Neuaufbau im Gefängnis Lauferhof, vielleicht vorm Gericht an der Travemünder Allee. Zweitens kann Dr. Knüppels Begründung jede historische Immobilie zur Mobile, aus einem an einen Ort gebundenes Denkmal also ein Monument auf Rädern machen. So könnte etwa die Marienkirche dann auch zwischen Sereetz und Timmendorfer Strand stehen, residiert doch dort jene altlübische Klientel, die sich die Marienkirche noch immer als Ort ihrer gesellschaftlichen Selbstbespiegelung hält, in weit höherer Dichte als in der jetzigen Umgebung der Kirche.

Die 2. Blüte: Dr. Edelhoff, als Vorsitzender der Possehl-Stiftung möglicher Geldgeber für einen Kaak-Neubau, schreibt in den gemeinnützigen »Grünen Blättern« allen Ernstes: »Schon 1870 war der Kaak in Gefahr - aber landesweiter Protest rettete ihn«. So, als ob er auch jetzt, 1982, aufrecht stünde und in Gefahr wäre. Was hier von Dr. Edelhoff an Verdrängung geleistet wird, läßt aufhorchen. Kein Wort über das Abbruchjahr 1952 und seine Bedingtheiten, nichts über (ein heute noch zu findendes) Bewußtsein, dem Geschichte nichts, dafür Fortschritt, Technik und Zuwachs alles waren. Soll ein neuer Kaak an neuer Stelle helfen, den schlimmen Wiederaufbau Lübecks zu sanktionieren, das völlig entstellte Stadtbild um Rathaus und St. Marien zu verbrämen?

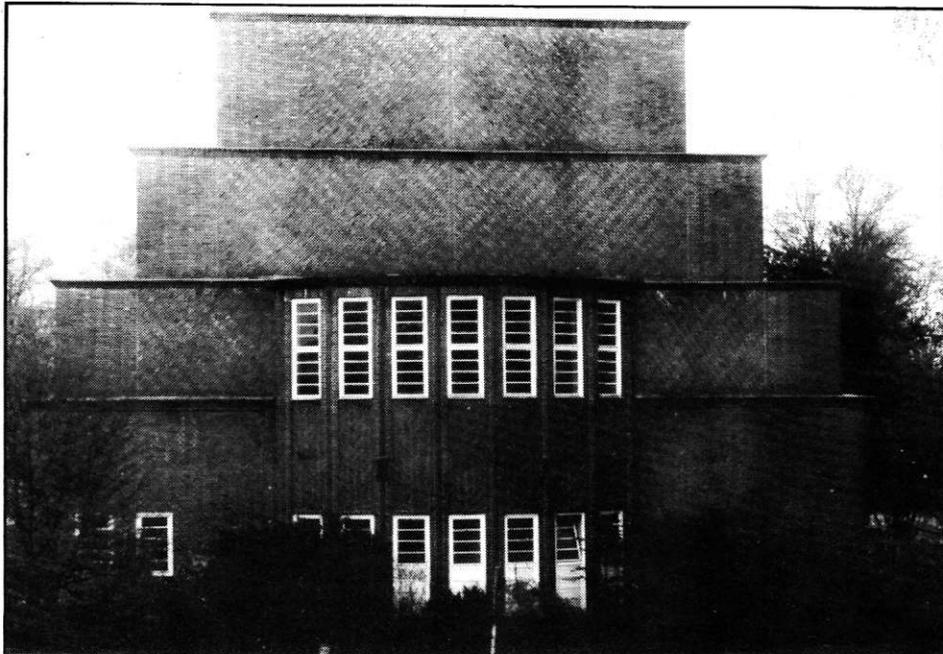
Die BIRL sagt deutlich: der Kaak kann nur an angestammter Stelle stehen. Konsequenterweise müßte damit der »Südriegel« am Markt verschwinden. Mit der anvisierten Verkehrsberuhigung auch im Bereich Holstenstraße und Kohlmarkt böte sich die Chance, die große Maßstäblichkeit des Marktes mit heutigen Mitteln in würdiger Form wieder aufleben zu lassen. Dann könnte der Kaak auch wieder da stehen, wo er von 1465 bis 1952 immer stand, und zwar ohne Verschiebung.



1927: ohne verdeckende Bauten dem Holstentorplatz zugekehrt. Aus dem Gesamtkonzept (mit Kontorhaus) wurde nichts. Erst der schlimme »Parkhotel«-Neubau um 1960 drängt die »700-Jahr-Halle« ins Abseits.



Das eindrucksvolle Innere: die offen gezeigte Krumbinder-Konstruktion aus Holz.



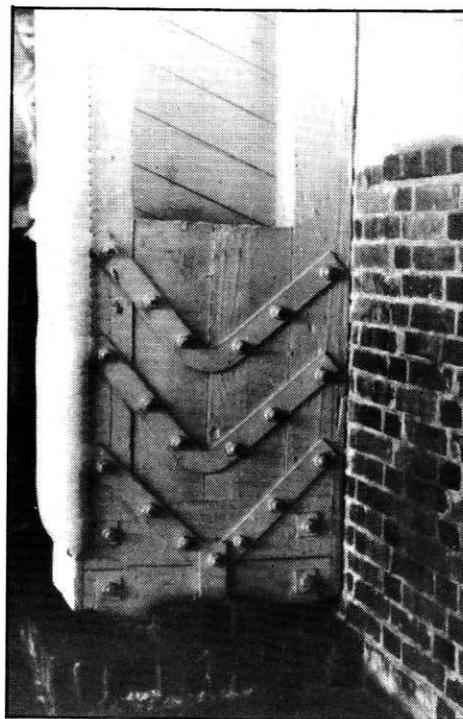
Ansicht der Westseite vom Wall aus: klare Formensprache der 20er Jahre in bester Klinker-Mauerung mit moderner Version des Lübecker Treppengiebels.



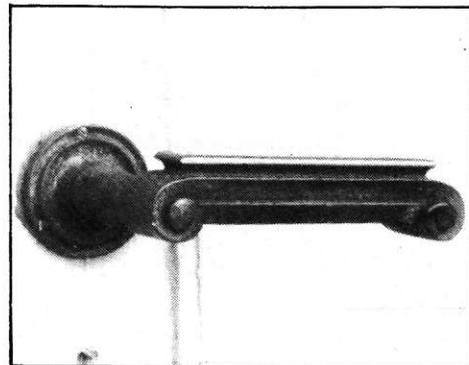
Der "Adlerfries" über dem Nordeingang: glasierte Keramik als Zeichen der Freiheit der damals noch nicht ins Land Schleswig-Holstein eingegliederten Stadt Lübeck.

Rettet die HOLSTEN- HALLE!

Mit unseren Bildern wollen wir keine "Totenbeweinung" veranstalten; im Gegenteil: noch steht die Holstenhalle und sie muß weiterleben! Denn ein Hortenkaufhaus anstelle einer abgebrochenen »700-Jahr-Halle« kann niemand ernstlich als Fortschritt bezeichnen.



Fuß eines Holzbinders: klare zimmermannsmäßige Durcharbeitung.



Ein bronzenener Türgriff: der Bau trägt im großen wie im kleinen die unverwechselbare Handschrift des Architekten Friedrich Wilhelm V i r c k : keine vorgefertigte Massenware!

Steinhöfe = Weinhöfe

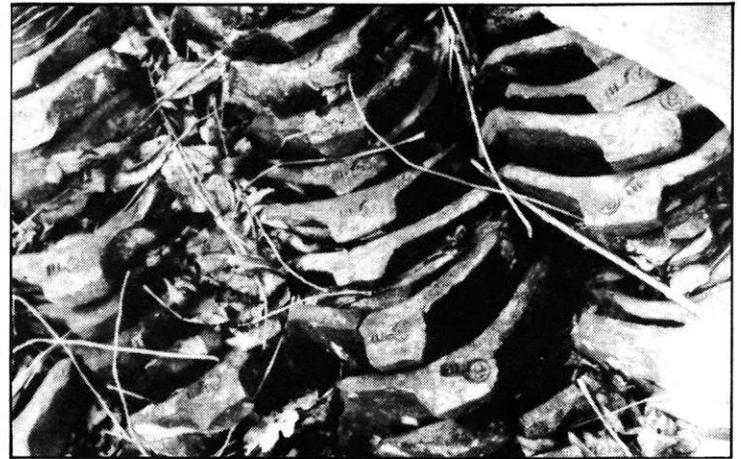


Feinster (und teure) schwedischer Granit: wozu dienen diese Bordsteine hier »im Wald«?

Sanierer kennen den städtischen Lagerplatz für alte, aus der Altstadt stammende Baumaterialien an der Wielandbrücke. Wenn man mal alte Steine, Gehweg-Klinker, Granitschwellen oder dergleichen brauchte, wandte man sich vertrauensvoll an die zuständige Dienststelle und durfte dann, gegen klingende Münze, das eine oder andere mitnehmen. Zeitgenossen, denen alte Baumaterialien wichtig sind, sollten diesen Platz lieber meiden, denn sie könnten das Weinen kriegen. Als man mit schwerstem Baugerät dort einen Abwasserkanal durchbuddelte (diese Kanalisationsarbeiten sind den Bürgern besonders an der Obertrave bei der Dankwärtsbrücke aufgefallen) und dazu eigens eine feste Baustraße anlegte, hat man ans Beiseiteräumen der Steinlager keinen Gedanken verschwendet. Wozu auch, liegen doch die Dinge in einem unbeschreiblichen Chaos herum. Eine romantische Überwucherung mit Weiden und anderen Wild-

gewächsen deckt das seit Jahrzehnten hier angelieferte gnädig zu: Granit-Bordsteine und -schwelle liegen auf dem Gelände in unvorstellbarer Anzahl herum, sofern die Vegetation sie nicht schon verschlungen hat. Eindrucksvoll eingewachsen auch die Massen von Dachpfannen aus dem 18. Jahrhundert, häufig mit den Stempeln längst verschwundener Ziegeleien. Die Überraschung: eine große Menge **schwarzglasierter** Pfannen (kürzlich dringend benötigt bei der Sanierung Gr. Petersgrube Nr. 21 und beim v. Börries-Stift am Stadtpark) schimmert unter Gras und Brennnesseln hervor. Die breiten "Bruchschneisen", die Bulldozer und Schwerlastwagen gerade durch diese Materialien gefahren haben, verstärken den Reiz des Ruinösen ungemein, zumal der Frühsommer jetzt alles in üppiges Grün taucht.

An dieser Stelle sei auch das Lager der Sanierungsgesellschaft »TRAVE« in einer Halle



Massenweise Dachpfannen aus dem 18. Jahrhundert, hier mit Stempeln der St. Petri-Ziegelei

des ehemaligen Viehmarkts an der Wisbystraße erwähnt. Was die BIRL und die mißtrauische Öffentlichkeit bewirkt haben, daß nämlich (dann und wann, sofern jemand zuguckt) Materialien und Bauteile bei Abbrüchen und Entkernungen ausgebaut werden und hier gelagert werden, stellt sich bei Besichtigung als "Blindgänger" heraus, denn die städtische Sanierung macht von diesen gelagerten Dingen keinen Gebrauch, wenn es sich nicht gerade um ordentliche Klosterformatsteine handelt. Privatsanierer haben wohl mal die eine oder andere schöne Zimmertür übernommen; insgesamt herrscht hier aber der große Jammer.

Die BIRL fordert daher die beteiligten städtischen Dienststellen und die »TRAVE« auf, bald darüber nachzudenken, wie man die offenbar zur Bürger-Beruhigung (oder zur Beruhigung des eigenen Gewissens?) geführten Lager tatsächlich dem Wohl der Sanierung und Substanzerhaltung zuführt.

Hallo Klasse, wie immer zu Hause!

Haile's Spielzeuge!
 Inh. Haile Niedermeyer
 Anfertigung u. Verkauf v.
SPIELSACHEN
 Glockengießerstr. 6/7/1, Tel. 76596
 geöffnet: tägl. außer Di.

HANO

Seekarten
 Seenotartikel
 Nautische Geräte

An der Untertrave 42
 2400 Lübeck 1
 Tel. 04 51/7 36 23

Kleine Spinnerei

Gesponnenes
 Pflanzen gefärbtes
 aus eigener Werkstatt
 Spinnräder & Kurse
 Marianne Erdmann
 Dankwärtsgrube
 Lübeck

MOKHABA
 für Spezialitäten-Feinschmecker

Mocca-Stuben

Neue Öffnungszeiten
 Di - Do. 12 - 15 Uhr
 und 18 - 24 Uhr.
 Fr - So. 12 - 1 Uhr
 Täglich wechselndes
Mittags-Menü
 sehr preiswert

Dr. Julius-Leber-Straße 40
 Lübeck - Tel. 758 20

Naturell
 Schrumacherstr. 2
 2400 Lübeck
 Inh. Erika Rexchlow
 Ruf 78460

GESCHENK IDEEN-INS

Stübchen GEHEN

Huxstraße 47 2400 Lübeck

Alokenmaker Smidt
 Uhren-Reparatur-Werkstatt
 ALTE UHREN - KUNST + ANTIQUITÄTEN
 Huxstraße 121 - 2400 LOBECK 1
 Telefon 0451 / 783 81

Das topografische Archiv des St. Annen-Museums:

Kein Interesse?

Es wird in Lübeck von Rednerpulten herunter viel von der "Verpflichtung der Geschichte" getönt. Ob das ein Fortschritt ist gegenüber früheren Zeiten und über die Beschwörung beliebter Nostalgie-Gefühle hinausgeht, dürfte in dieser Stadt äußerst fraglich sein.

Ein Prüfstein für wirkliches Engagement für unsere Lübeckische Geschichte stellt das topografische Archiv des St. Annen-Museums dar, sicher eine der größten und bedeutendsten Sammlungen dieser Art in Deutschland. Hier werden Bilddokumente verwahrt, die über das historische Stadtbild Lübecks Auskunft geben, so etwa Fotos (seit den ersten Daguerrotypen von 1840/50 an) von Straßen, Plätzen, Häusern, Höfen und Innenräumen, darunter ganze Negativ-Archive bekannter ehemaliger Lübecker Ateliers wie Nöhring, Braune und Castelli. Daneben sind Ansichten, Pläne, Risse, Zeichnungen (zum Beispiel Lübecker Dielen, von Sager und Gatermann), Skizzen und Stiche in fast unübersehbarer Vielfalt und Anzahl erhalten. Hier hätte man die Chance, statt nostalgischer Geschichtsklitterung endlich systematisch **Grundlagenforschung zur Lübecker Kulturgeschichte** zu betreiben **anhand authentischer Dokumente**. Nur: falls jemand ebendies tun möchte, ginge das nicht, weil Zustand, fehlende Systematik und fehlende Schutzvorkehrungen das Benutzen, also das für die Öffentlichkeit "zur Verfügung halten" ausschließen. Die Sachen sind zu kostbar, weil meistens einmalig.

Die Sammlung ist also geschlossen.

Die Museumsleitung hat dieses Problem zu lösen versucht. Im Rahmen der "Arbeits-Beschaffungs-Maßnahmen" (ABM) der letzten Jahre konnte eine neu angestellte Mitarbeiterin mit dem Katalogisieren und Archivieren beginnen. Von alten Platten-Negativen wurden Positiv-Abzüge, von kostbaren Daguerrotypen Kopien hergestellt, Fotos wurden auf festen Karton aufgezogen, exakt identifiziert, beschriftet, in leicht benutzbaren Mappen geordnet und in neu angeschafften Archiv-Schränken eingestellt. Die zugehörige Kartei nahm immer größeren Umfang an.

Diese für ein erfolgversprechendes Benutzen der Bildsammlung - die sich übrigens durch Schenkungen noch ständig vergrößert - unabdingbaren Vorarbeiten sind nun **unfertig liegengeblieben**, weil die AB-Maßnahmen im ganzen Bundesgebiet ausliefen. Die gut eingearbeitete Fachkraft des St. Annen-Museums wurde entlassen, weil die Hansestadt Lübeck kein Interesse an der Übernahme des Anstellungsvertrages hatte. Das ist ein Zustand, den Lübeck sich nicht leisten kann. Kultu senator Koscielski hat sich hier reichlich bedeckt gehalten (was er bei anderen Sachgebieten weniger tut). **Das Interesse der Bevölkerung** an diesem Archiv, das ja noch kaum bekannt ist, dürfte überwältigend sein, wie aus dessen Bestän-

den bestückte Ausstellungen in der Vergangenheit gezeigt haben. Und das Stadtgeschichtliche Museum im Burgkloster wirft seine Schatten voraus; die Kulturbehörde im Stadthaus möchte dessen Konzept dem Ruf Lübecks entsprechend sicher mit wissenschaftlichem Anspruch planen und festlegen. Sollte ein funktionierendes, also durch seine praktische Benutzbarkeit **erfolgreiches** topografisches Bildarchiv nicht eine der ersten Voraussetzungen für dieses Museum sein?

Die Bürgerschaftswahlen in der Altstadt

	Altstadt - West		Altstadt - Ost	
	1978	1982	1978	1982
CDU	49,5	46,7	46,6	42,3
SPD	42,6	37,1	47,3	39,6
FDP	6,3	5,3	4,1	5,0
Grüne Liste	-	4,6	-	6,2
DKP	1,3	0,8	2,0	0,8
W.-G. Grüne	-	5,6	-	6,1
KBW	0,3	-	-	-

Die auf unserer Tabelle sichtbaren Verschiebungen sind nicht mit dem üblichen Hinweis auf Sozialstrukturen und die Alterspyramide zu erklären. Hier zeigen speziell bedrängte Bewohner eine Tendenz auf, die in vier Jahren zu durchschlagenden politischen Konsequenzen führen kann, wenn die etablierten Parteien nicht hinhören wollen.

Die SPD konnte im Westteil der Altstadt nicht Fuß fassen, obwohl der Althausanierer Matthias Hagenström sich bestimmt für die Belange seines Bereichs intensiv eingesetzt hätte, weil man nicht sicher war, ob er in seiner Partei Rückendeckung finden würde. So ist der Wahlkreis Helmut Wendelborn zugefallen, der hoffentlich seinen Traum vom Parken auf unseren Bürgersteigen ausgeträumt hat und inzwischen weiß, wo seine Wähler und seine historische Altstadt der Schuh drückt.

Daß der traditionell der SPD gehörende Wahlkreis Altstadt-Ost knapp an die CDU ging, hängt sicher ganz einfach damit zusammen, daß die Wähler dort von Hannes Thomsen gar nichts gehört haben, während sich Hans-Lothar Fauth wochenlang intensiv um ihre Gunst bemüht hat. Nun sind alle gespannt, was der neue CDU-Abgeordnete für die Erhaltung der historischen Altstadt bewirken wird. Einen ersten Vorstoß hat seine Partei ja schon am 30.4.81 gemacht, wohl in der späten Erkenntnis, daß die Erhaltung des Kulturdenkmals mit der in vielen Teilen noch vorhandenen kleinteiligen Wohn- und Geschäftsstruktur auch im wirtschaftlichen Interesse der ganzen Stadt liegt.

Fragen an den Kultursenator

Die Zahl der Einwohner Lübecks sank 1981 um 1 600 Bürger auf 218 300. Dies ist vor allem eine Folge des Sterbeüberschusses. Der Stadt gehen dadurch jährlich mehrere Millionen Mark an Einkommensteuern verloren. Um diese negative Entwicklung zu stoppen, schlägt Herr Koscielski in einem Gespräch mit den LN (9.1.82, S.13) u.a. vor, daß abends für mehr Leben in der Innenstadt gesorgt werden müsse.

Wahrscheinlich meint er »nächtliche Belebung« im Sinne von mehr geistigem Leben und denkt dabei z.B. an ein kommunales Kino mit anspruchsvollem Programm. Oder glaubt er zusammen mit den LN, daß es immer noch nicht genug Vergnügsstätten in der Innenstadt gibt?

Eine solche Besorgnis des Kultursenators würden wir nicht teilen, zumal sie seinem weiteren Vorschlag, Wohnbevölkerung wieder in die Innenstadt zu locken, widerspricht. Wieviel zusätzlicher Lärm soll noch notwendig sein? Etwa 120 Kneipen (die »Küste« gar nicht mitgerechnet) und 80 Restaurants, Café s und Pizzerias füllen die Altstadt, dazu mehrere Discotheken - bei einer Einwohnerzahl von kaum 15 000! -, das ist wirklich schon viel zu viel. Außerdem wissen wir doch alle, daß die meisten nächtlichen Beleger der Altstadt mit dem Auto von weither kommen, selbst aus Ratekau, Segeberg, Bad Oldesloe, Ratzeburg und Mölln; und dort, nicht in Lübeck, zahlen sie ihre Steuern.

Und wenn der Senator unbedingt noch mehr »Belebung in Lübeck« will, dann wundern wir uns, daß er sich nicht für ein nächtliches Treiben in der absolut toten, aber für Lübecker wie für Touristen un-gemein reizvollen Jürgen-Wullenwever-Straße einsetzt, in der er selbst wohnt.



„Schatztruhe“

Mineralien
Fossilien
Edelsteine

- in grosser Auswahl -
ständige
Verkaufsausstellung

Klaus Erfurt · Huxstraße 37
2400 Lübeck 1 · Tel. 72714

Postkarten



Diese etwas ungewöhnlichen und leider immer noch aktuellen Postkarten der Straßengemeinschaft Fleischhauerstraße sind wieder in einigen Geschäften der Straße zum Selbstkostenpreis zu haben. Sie sollen vor allem an Politiker und andere sogenannte "Entscheidungssträger" geschickt werden,



um sie darauf hinzuweisen, daß dort viele Menschen wohnen, und die IHK soll daran erinnert werden, daß die historischen Straßenzüge der Altstadt nur gerettet werden können, wenn man die kleineren Geschäfte schützt.

Aus der Szene

Engelsgrube: Fortschritt

Nachdem das Ordnungsamt ein nächtliches Parkverbot aussprach, den Anwohnern Parkplaketten gab und einige, gar zu ruppige Kneipenwirte an die Vorschriften erinnerte, hat sich einiges zum Besseren gewendet. Die chaotischen Parkorgien nächtlicher Kneipenfreaks, mit Lärm, Motorengeläut

und action vorgetragen, sind wirklich seltener geworden. Wenn jetzt einige Kneipiers leere Räume und leere Kassen haben (ein Etablissement, das zur Szene gehörende »Legal«, hat schon dichtgemacht) sollte man dafür nicht das legitime nächtliche Ruhebedürfnis der Anwohner verantwortlich machen. Wer sich als Kneipier auf die Kundschaft von 1 bis 5 Uhr nachts glaubt spezialisieren zu müssen, sollte seinen Betrieb vielleicht dorthin legen, wo's nicht stört.

Engelswisch keine Kneipe

Herr Sörensen aus Bad Oldesloe ist mit dem Konzept für eine Nostalgie-Kneipe in Nr.22 bei der oberen Baugenehmigungsbehörde nun doch abgeblitzt: massiver und gezielter Protest der gesamten Straße und eindeutiges Planungsrecht auf Seite der Stadt haben vorerst die Gefahr des durchgehenden Tresens zwischen Engelsgrube und Altfähre gebannt. Architekt Sörensen ist ratlos: da er sich in der Altstadt nur Kneipen, aber keine Wohnungen vorstellen kann, möchte er seinen Besitz, zu dem ihm nun nichts mehr einfällt, wieder verkaufen (was während der Drucklegung dieser Seiten wohl schon passiert ist).

Verlagerung der Aktivität

Bleibt abzuwarten, was Architekt Sörensen für seinen Bauherren im Hause Beckergrube 71 anstellt, einem Riesen-Renaissance-Giebelhaus mit herrlichem Barock-Flügelbau und völlig erhaltener, wenn auch verwahrloster Rokoko-Diele. Ob die Bierchwemme »Klein-Kleckersdorf« wenige Häuser weiter unten und der auf dem Abbruchgrundstück Nr. 91 geplante Bordellbetrieb ihre Schatten vorauswerfen? Die Stadt sollte aufpassen, daß ihre touristische "Einflugsschneise" von der Wallhalbinsel nicht von einer allzu einseitigen Gewerbebranche in Beschlag genommen wird.

Die Kneipen in der Altstadt haben sich seit unserer letzten Zählung im Herbst '81 weiter vermehrt, so in der unteren Huxstraße, in der Glockengießerstraße und in Holstenor-Nähe an der Obertrave. Wir könnten uns vorstellen, daß andere Standorte sich noch besser eignen. So hat sich im total toten Fünfhausen (Nähe Mengwache) eine Filiale einer unsäglichen Nostalgiekneipen-Kette etabliert.

Da ist jetzt wohl endlich Leben, was, Herr Semrau?

Jeder Mieter

braucht einmal fachkundigen Rat in mietrechtlichen Angelegenheiten — deshalb: treten Sie ein

in den Mieterverein!

Wir helfen Ihnen.

Sprechstunden: Mo., Di., 15.30-18, Do. bis 19, Fr. 11.30-13.30 Uhr.

MVL Mieterverein Lübeck e.V. **DMB**
(im Deutschen Mieterbund)
Lübeck, Mühlenstraße 28, Tel. 7 32 45

Ankauf zu Höchstpreisen

ANTIQUITÄTEN
IM FÜCHTINGSHOF

A. Gamke J. Krüger

GLOCKENGIESSERSTRASSE 23-29 TEL. 76164 U. 791916

DRUCKPAUSEN UND SCHNELLDRUCKE
AAW HOLSTEN 100
75009
Claus Jürgen Wulff

☎ 75009 ☎ 75009 ☎ 75009

Wir sind umgezogen in die
BRAUNSTRASSE 13-15 • Parallel zur Holstenstraße

LICHTPAUSEN
FOTOKOPIEN
SCHNELLDRUCKE
OFFSETDRUCK
REPROARBEITEN
FOTOSATZ